



Schwester Melania, Schwester Heraclia und Oberin Schwester Berlinda (v.l.) mit dem Leiter des St. Josef-Hauses, Niko Ridder. (Foto: Markus Weißenfels)

„Wo wir gebraucht werden“ NRZ

SEELSORGE. Drei Franziskanerinnen sind Ansprechpartnerinnen im St. Josef-Haus in Dingden und gehören einfach mit dazu. 10/5.08

HAMMINKELN. Wenn Niko Ridder vom „guten Geist des Hauses“ spricht, meint der Leiter des Dingdener Altenheims keineswegs nur eine Person. Im St. Josef-Haus gehören die Ordensschwwestern einfach dazu. Schon seit 110 Jahren stehen die Franziskanerinnen für die Seelsorge und die Betreuung in Dingden. Auch wenn nicht mehr so viele Nonnen hier ihren Dienst versehen, eine Oberin gibt es immer noch. Vor ein paar Wochen hat Schwester Berlinda diese Aufgabe übernommen.

16 Ordensschwwestern waren ursprünglich im Dingdener Altenheim tätig. Und das fast ausschließlich in der Pflege, berichtet Niko Ridder. Die Oberin war gleichzeitig Pflege-

dienstleiterin. Seit 2001 hat sich das zwar geändert, doch die Nonnen sind geblieben. Zumindest drei von ihnen. Neben Oberin Schwester Berlinda (65) sind Schwester Melania (71) und Schwester Heraclia (82) Ansprechpartnerinnen für Heimbewohner, Angehörige und Heimleitung zugleich. Außerdem arbeiten sie mit dem Seelsorger des Hauses, Pfarrer Anton Benning, zusammen.

Bestandteil der Nachbarschaft

Auf die Frage, wo sie denn genau eingesetzt werden, antworten fast alle gemeinsam: „Da, wo wir gebraucht werden“. Doch kleine Unterschiede gibt's schon. So bezeichnet

sich Schwester Heraclia als „Kellerkind“. Damit drückt die freundliche Ordensfrau aus, dass sie im Bereich der Hauswirtschaft ihren Beitrag leistet. Schon seit zwölf Jahren lebt sie im Dingdener Konvent. Die Hauswirtschaft ist ebenfalls Wirkungsstätte von Schwester Melania, die vor gut zwei Monaten nach Dingden kam. Gerne übernimmt sie auch den Dienst im Café. Ihr gefällt es in Dingden schon ebenso gut wie Schwester Berlinda. „Wir gehören einfach dazu.“ Zum Beweis erzählen sie von der Einladung zur Silberhochzeit von Hausmeister Ausfeld. „Die Schwestern sind Bestandteil der Nachbarschaft. Mit allen Rechten und Pflichten“, bestätigt Heimleiter Ridder. (M.B.)